

Frühjahr 2019

**GUGGOLZ**  
VERLAG



- \* »Apoll Besobrasow« ist ein Sprachfeuerwerk, ausdrucksstark, bildreich und eindringlich
- \* Boris Poplawski schreibt über die Verlorenheit einer ganzen Generation von Russen in Paris in den 1920er-Jahren



- \* Rätselhaft und auf dunkel funkelnde Weise anziehend – der estnische Klassiker von Karl Ristikivi
- \* »Die Nacht der Seelen« erzählt von Einsamkeit, von Kunst und dem richtigen Leben

## AUS DER BACKLIST:



2. AUFLAGE

**Michail Prischwin**  
»Der irdische Kelch«  
(1922)  
Aus dem Russischen von Eveline Passet  
Nachworte von Eveline Passet und Ilma Rakusa  
171 Seiten, € 20 [D]  
ISBN 978-3-945370-02-5



2. AUFLAGE

**Antanas Škėma**  
»Das weiße Leintuch«  
(1958)  
Aus dem Litauischen von Claudia Sinnig  
Nachwort von Jonas Mekas  
255 Seiten, € 21 [D]  
ISBN 978-3-945370-10-0



**Anton Hansen Tammsaare**  
»Das Leben und die Liebe« (1934)  
Aus dem Estnischen von Irja Grönholm  
Nachwort von Cornelius Hasselblatt  
533 Seiten, € 24 [D]  
ISBN 978-3-945370-08-7



# Im Dazwischen ankommen

**D**as Exil ist ein prägender Zustand unserer Zeit und ist das auch schon das ganze 20. Jahrhundert über gewesen. Mit »Apoll Besobrasow« und »Die Nacht der Seelen« stellen wir in diesem Frühjahr zwei herausragende Werke vor, die jeweils auf ihre ganz eigene Weise eindrücklich von Fremdheit, Haltlosigkeit und dem Verlust von Zugehörigkeit erzählen. Beide Romane sind eng mit dem Schicksal ihrer Autoren Boris Poplawski und Karl Ristikivi verknüpft, beiden gelingt es, Exilerfahrung les- und nachvollziehbar zu machen. Der eine Roman wurde vor 100 Jahren von einem Russen in Paris geschrieben, der andere vor 70 Jahren von einem Esten in Stockholm – und ihre Lektüre lässt uns die gegenwärtige Welt und vor allem die Menschen um uns herum besser verstehen. Das kann große Literatur.

Zwei außerordentliche Übersetzer ermöglichen uns den Zugang zu diesen literarischen Dokumenten. Sprachkenntnis und philologische Genauigkeit sind die Voraussetzung, aber der Kern einer gelungenen Übersetzung lässt sich kaum bezeichnen. Er erschließt sich bei der Lektüre, er liegt in einem besonders stimmigen Ton, in einer gewissen Zwangsläufig-, aber auch Eigenständigkeit. Doch lesen Sie die Romane selbst, um die Kunst von Olga Radetzkaja und Maximilian Murmann zu erfassen. Ihnen begegnen sprachliche Meisterschaft und Be-



Verleger Sebastian Guggolz

schreibungskunst, die zwar von den Autoren stammen, die jedoch von der Übersetzerin und dem Übersetzer wiedergegeben, nachgeformt, in deutscher Sprache zum Leben erweckt wurden.

Dass wir diese beiden Romane mit ihren entwurzelten Lebensschicksalen nun erstmals auf Deutsch lesen können, ist ein großes Glück. In der Literatur haben die Autoren eine neue Heimat gefunden, die ihnen im Leben nicht vergönnt war. Und in der Literatur können wir Leser nun auch an ihrer Welt teilhaben.



**KARL RISTIKIVI** (1912–1977) wurde als Sohn einer Dienstmagd in Uue-Varbla, Livland, geboren. Nach der Grundschule in Varbla besuchte er bis 1930 eine Handelsschule in Tallinn (damals Reval) und studierte anschließend Geographie an der Universität in Tartu. Nebenbei schrieb er Geschichten und Erzählungen, die in estnischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Bekannt wurde er durch seine Kinderbücher und Familienromane, die als »Tallinner Trilogie« zusammengefasst werden können. Während der zweiten sowjetischen Besetzung 1944 floh Ristikivi aus seinem Heimatland nach Schweden und lebte dort als Exilschriftsteller bis zu seinem Tod 1977. Er schrieb weiterhin Prosa und Romane und schloss mit dem 1953 erschienenen Roman »Die Nacht der Seelen« an die literarische westliche Moderne an.

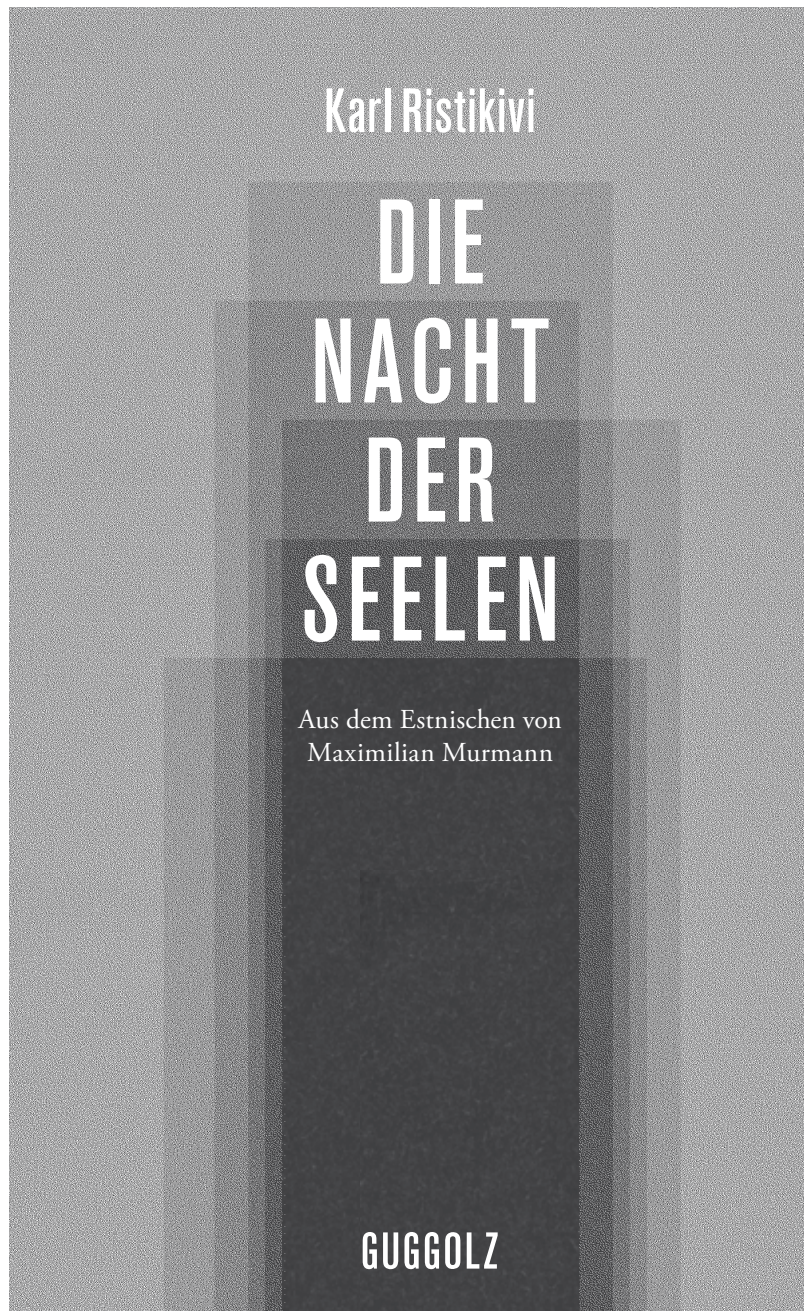
**MAXIMILIAN MURMANN** studierte in München, Helsinki und Budapest Finnougristik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Germanistische Linguistik. 2018 erfolgte seine Promotion. Er übersetzt aus dem Finnischen und Estnischen ins Deutsche und lebt in München.

**REIN RAUD** wurde 1961 in Tallinn als Sohn zweier Schriftsteller geboren. Er studierte an der Universität Leningrad Japanologie und lehrte als Professor in Tampere, Helsinki und in Tallinn. Er arbeitete an diversen Universitäten weltweit, unter anderen an der FU Berlin. Raud schrieb neben wissenschaftlichen Büchern und literaturkritischen Aufsätzen auch zahlreiche vielfach ausgezeichnete Romane.

**K**arl Ristikivi (1912–1977) ist einer von Tausenden Esten, die 1944 vor den Sowjets in den Westen flohen. Bis zu seinem Tod lebte er in Stockholm. »Die Nacht der Seelen« erschien 1953, ein existenzialistischer Exilroman mit surrealistischen Zügen, der seine persönliche Lebenssituation aufgreift. Der Ich-Erzähler, Ristikivis Alter Ego, betritt in der Silvesternacht ein offenstehendes Haus aus Neugier und in der Erwartung, dort Gesellschaft und Unterhaltung zu finden. Schnell wird aber klar, dass der Weg immer tiefer in das Haus hinein auch ein Weg in das eigene Innere, in die eigene Geschichte ist. Plötzlich fällt der Strom aus – es muss ein Verbrechen passiert sein. Der Prozess, der anschließend abgehalten wird, fokussiert aber gar nicht so sehr das mögliche Verbrechen, sondern richtet den Blick vielmehr auf das Menschenleben an sich und die Verfehlungen des Ich-Erzählers im Besonderen.

Meisterhaft versteht es Ristikivi, uns Leser mit Spannung und einer existenziellen Verunsicherung wie den Protagonisten immer tiefer in das Buch hineinzuführen. Von Raum zu Raum, von Szenerie zu Szenerie, von Begegnung zu Begegnung wandeln wir durch das rätselhafte Haus und kommen doch nur bei uns selbst an. »Die Nacht der Seelen« ist ein widerspenstiger und tiefgreifender Roman über eine existenzielle Einsamkeit, aber auch ein Buch über das Schreiben, die Kunst und über die Schöpfungskraft der Phantasie. Maximilian Murmanns Übersetzung legt mit klarer und präziser Sprache den Blick auf einen Text frei, der alles zeigt und freimütig erzählt und der uns Leser dennoch wie ein scharfkantig funkelnder Spiegel auf uns selbst zurückwirft.

»Alle haben nur  
vollkommen  
untaugliche Träume.  
Und immer ist  
es das Gleiche –  
man ist in der Heimat  
und versucht, dort  
wieder wegzukommen.  
Das ist wie  
ein Schlager, den alle  
pfeifen, auch  
die Unmusikalischen.  
Haben Sie keine  
anderen Träume,  
egal was?«



**KARL RISTIKIVI**  
»DIE NACHT DER SEELEN«

OT: Hingede öö (1953)  
Aus dem Estnischen von  
Maximilian Murmann  
Nachwort von Rein Raud  
ca. 360 Seiten  
Gebunden mit Lesebändchen  
€ 24 [D] | € 24,70 [A]  
Erscheinungstermin Februar 2019  
WG 1 112  
ISBN 978-3-945370-20-9





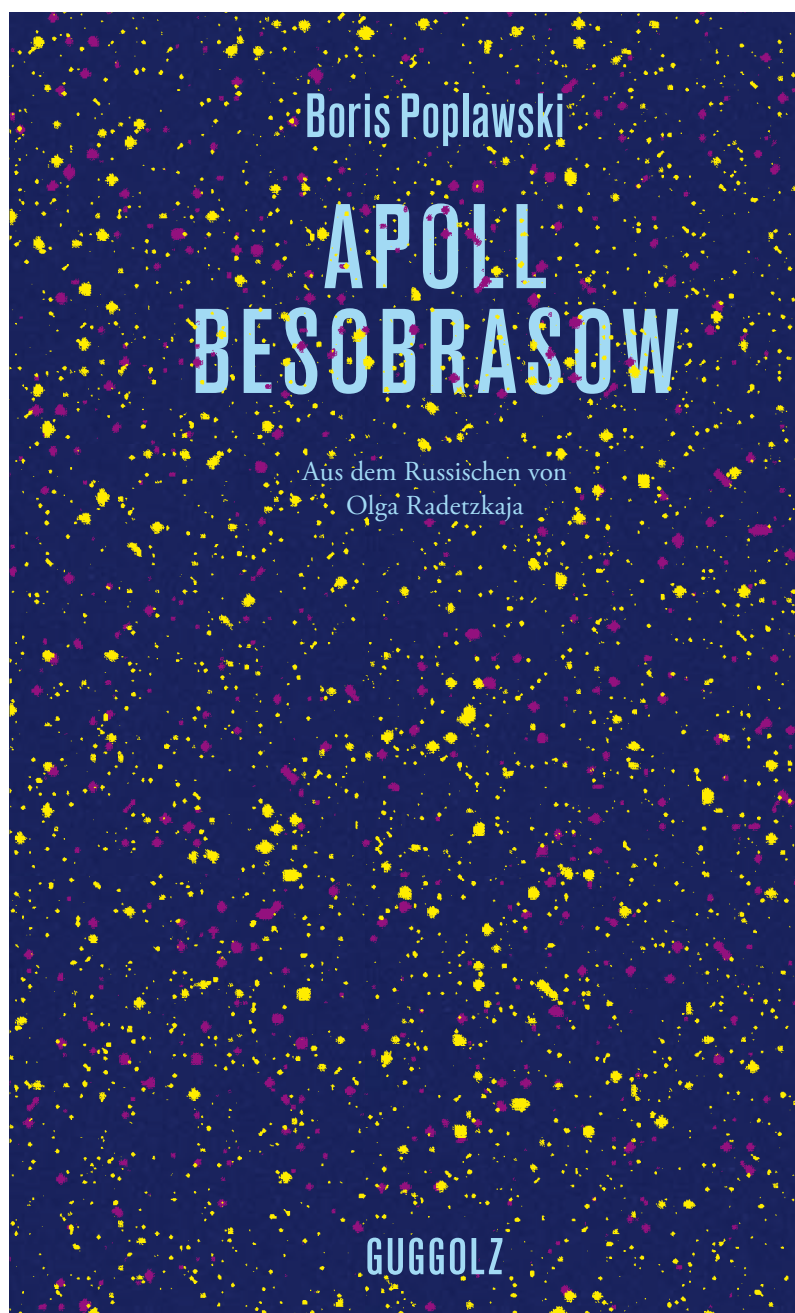
**BORIS POPLAWSKI** (1903–1935) wurde in Moskau in eine polnisch-litauische Adelsfamilie geboren. Er wuchs zweisprachig (russisch und französisch) auf und besuchte ein französisches Gymnasium in Moskau. Nach der Revolution 1917 verließ er mit seinem Vater Moskau; während des Bürgerkrieges emigrierte die Familie und gelangte via Konstantinopel 1921 nach Paris. Für ein Kunststudium zog es ihn 1922 vorübergehend nach Berlin, wo er unter anderem auf Boris Pasternak und Viktor Schklowskij traf; zurückgekehrt nach Paris widmete er sich vorwiegend der Literatur. 1931 erschien »Fahnen«, sein einziger Gedichtband zu Lebzeiten. Neben Gedichten schrieb Poplawski Artikel, Kunst- und Buchkritiken sowie zwei Romane. Auszüge aus dem ersten, »Apoll Besobrasow«, erschienen 1932 in Exilzeitschriften, der zweite, »Zurück aus dem Himmel«, wurde erst postum veröffentlicht. Der schillernde und berüchtigte Boris Poplawski fasste nie Fuß in der Pariser Gesellschaft, litt an Depressionen und experimentierte mit Drogen, 1935 starb er gerade einmal 32-jährig in Paris an einer Überdosis. Bis heute blühen Spekulationen um seinen frühen Tod. War es Selbstmord, ein Unfall, Mord – oder gar nur ein vorge-täuschter Tod?

**OLGA RADEZKAJA**, 1965 geboren, studierte Slawistik und Komparatistik und hat Werke von u. a. Lew Tolstoj, Julius Margolin, Evgenij Vodolazkin, Vladimir Sorokin, Viktor Schklowskij und Maria Stepanova übersetzt. Sie ist Co-Autorin des Dokumentarfilms »Spurwechsel. Ein Film vom Übersetzen« (2003) und arbeitet seit 2008 als Redakteurin bei der Zeitschrift »Osteuropa«.

**B**oris Poplawski (1903–1935) war in den Pariser russischen Exilkreisen vor allem als ausdrucksstarker Lyriker bekannt. Der Roman »Apoll Besobrasow« erzählt in gleißenden Bildern von einigen entwurzelten jungen Menschen – meist russischen Emigranten –, die sich torkelnd und tanzend durch Paris treiben lassen und der Kunstverdingung ihres eigenen Lebens widmen. Der Ich-Erzähler Wassili lernt den geheimnisumwitterten Apoll Besobrasow kennen, der voller Widersprüche, aber auch von enormer Anziehungskraft für ihn ist. Beide sind verlorene Existenzen, die nach Schönheit und Aufrichtigkeit streben, beide schlagen sich durch und deuten ihre Zukunftslosigkeit zu Freiheit um. Russland gehört der Vergangenheit an, Frankreich bleibt ihnen fremd – die Nichtzugehörigkeit des Dazwischen versetzt den Roman in einen ambivalenten Schwebezustand. Doch die selbstgewählte Isolation treibt giftige Blüten, auf die Euphorie der Freiheit droht ein tiefer Absturz zu folgen.

Die von der Lyrik geprägte Sprache reizt die Imaginationskraft des Lesers mit ihrer hypertrophen Farbenpracht bis zum Überschäumen – und weist mit futuristischen und surrealistischen Einflüssen, mit den ausgiebig erforschten Rauschzuständen und der radikal antibürgerlichen Attitüde der Figuren wie ein früherer Vorläufer auf die späteren Beatpoeten voraus. Olga Radetzkajas Übersetzung arbeitet mit feinem Gespür die Zwischen- und Untertöne in den grellen Formulierungen und kraftvollen Bildern heraus. Sie bringt die den Figuren eingeschriebene Verlorenheit und tiefe Traurigkeit des Exils, die auch hundert Jahre später noch Gültigkeit haben, zum Leuchten.

»Ich fand einen Menschen, für den es keine Vergangenheit gab, der die Zukunft verachtete und dessen Gesicht immer einer glühendheißen Landschaft zugewandt schien, wo alles schlief, alles mit offenen Augen träumte, alles sich selbst im Traum schlafend sah. Apoll Besobrasow lebte ganz in der Gegenwart.«



**BORIS POPLAWSKI**  
»APOLL BESOBRASOW«

OT: **АПОЛЛОН Безобразов** (1932)  
Aus dem Russischen und mit einem  
Nachwort von Olga Radetzkaja  
ca. 300 Seiten  
Gebunden mit Lesebändchen  
€ 24 [D] | € 24,70 [A]  
Erscheinungstermin Februar 2019  
WG I III  
ISBN 978-3-945370-19-3



# GUGGOLZ VERLAG

## GUGGOLZ VERLAG

Gustav-Müller-Straße 46  
10829 Berlin  
Tel +49 30 78891227  
Fax +49 30 78891228  
verlag@guggolz-verlag.de  
www.guggolz-verlag.de

## LEITUNG

Sebastian Guggolz

## PRESSE

presse@guggolz-verlag.de

## VERLAGSVERTRETUNG

Baden-Württemberg, Bayern,  
Saarland, Rheinland-Pfalz  
Michel Theis  
c/o büro indiebook  
Tel +49 89 12284704  
Fax +49 89 12284705  
theis@buero-indiebook.de  
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-  
sachsen, Nordrhein-Westfalen,  
Schleswig-Holstein  
Christiane Krause  
c/o büro indiebook  
Tel +49 89 12284704  
Fax +49 89 12284705  
krause@buero-indiebook.de  
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg,  
Mecklenburg-Vorpommern,  
Sachsen, Sachsen-Anhalt,  
Thüringen, Hessen  
Regina Vogel  
c/o büro indiebook  
Tel +49 89 12284704  
Fax +49 89 12284705  
vogel@buero-indiebook.de  
www.buero-indiebook.de

Österreich, Südtirol  
Seth Meyer-Bruhns  
Böcklinstr. 26/8  
1020 Wien, Österreich  
Tel +43 1 2147340  
Fax +43 1 2147340  
meyer\_bruhns@yahoo.de

Schweiz  
direkt beim Verlag  
vertrieb@guggolz-verlag.de

## AUSLIEFERUNG

GVA  
Gemeinsame Verlagsauslieferung  
Göttingen GmbH & Co. KG  
Postfach 2021  
37010 Göttingen  
Tel +49 551 384200 0  
Fax +49 551 384200 10  
bestellung@gva-verlage.de  
www.gva-verlage.de



Wir unterstützen  
die Arbeit der  
Kurt Wolff Stiftung

## Übersetzerbarke 2016

## Kurt Wolff Förderpreis 2017

